

Landes- und Provinzialzeitung für die Provinz Sachsen und Thüringen

Jahrgang 224

Nr. 183 a

Bezugspreis: monatlich 20.-, vierteljährlich 50.-, halbjährlich 95.-, jährlich 180.-

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 6 Spalten zu 20 Zeilen à 10 Pfennig, kleine Anzeigen 10 Pfennig

Sonntag, 6. August 1927

Geschäftliche Berlin: Bernburger Str. 80, Fernruf 231 Kurffürst Nr. 6890

Die Deutschlandheke geht weiter

Deutsche „Rüstungen“ sogar im besetzten Gebiet

Ein Spezialbericht Guillaumets (Telegraphische Meldung)

Die Pariser Spezialität „Aux Coques“ veröffentlicht den Bericht eines Geheimen Berichtes General Guillaumets an Kriegsminister Painlevé und Außenminister Briand...

täglich Vorbereitungen im besetzten Gebiet zu ermöglichen. Die Anwesenheit der alliierten Besatzungsarmee veranlasste wenigstens die Einführung eines Programms...

Polen rüstet zum Gastkrieg

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. August. Nach einer Meldung des Morgenblattes aus Warschau, wurde von dem polnischen Verein für Schutz gegen Gasangriffe...

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen noch nicht beendet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. August. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, die bis in die letzten Abendstunden des Freitag andauerten...

Politische Attentate wegen Banzett

Der Kampf um Sacco und Banzett

(Telegraphische Meldung)

Wie wir schon berichteten, haben die Kommunisten Neupertis in der vergangenen Nacht große Versammlungen abgehalten und einen Appell an die Arbeiter gerichtet...

Bombenattentat auf die New Yorker Untergrundbahn

(Telegraphische Meldung)

Am Mittwochabend ereignete sich bei der Station 28. Straße auf der Untergrundbahn ein Bombenattentat...

Am vier anderen Untergrundstationen wurden ebenfalls Bomben gefunden. Durch den Luftdruck zerbrachen Hunderte von Fensterböden auf dem Broadway...

Nach einer Meldung der „A. S.“ aus New York wurde auch in Philadelphia ein Bombenattentat ausgeführt...

Handgemenge in Lille

(Paris, 6. August)

Vor dem amerikanischen Konsulat in Lille demonstrierten gestern Abend Kommunisten durch Pfeifen und feierliche Paraden für die Benabnung Saccos und Banzettis...

Große Erregung in Russland

(Telegraphische Meldung)

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Kundgebungen für Sacco und Banzett täglich weiter zunehmen. Seit der Meldung, daß die Todesurteile vollzogen worden sind...

eine ausdehnende Beweise vorurteilt worden sind. Die öffentliche Meinung soll aller Länder hat sich denn auch gegen die Todesurteile ausgesprochen...

Wann wird gestartet?

Berlin, 6. August.

Obwohl es den beiden Flugern G. H. A. B. und R. H. C. mit ihrem Junkers-Flugzeug „L. 33“ gelungen ist, den Weltrekord zu brechen und etwa 6000 Kilometer zurückzulegen...

Wann wird gestartet? Die Unternehmung des Flugzeuges nach seiner Landung im Dessauer Flughafen ist im Laufe des Tages abgeschlossen worden. Der Motor hat den 24stündigen Flug ohne irgendwelche erkennbare Schwabungen überstanden...



Der Junkerspilot Riffits

dieses Fluges, die Darmstädter Kant und der Norddeutsche Lloyd sind sich einig darüber, daß der Flug so bald wie möglich angetreten werden soll.

Von besonderem Interesse ist, daß es gleich zwei Junkersmaschinen sind, die zusammen das Maximum des ersten deutschen Ozeanfluges unternehmen sollen...

erhalten hat. In der deutschen Presse ist es vielfach überliefert worden, daß bei dem ersten deutschen Ozeanflug, der mit Riffits als eine Angelegenheit der gesamten Nation angefragt wird...

Die letzten Vorbereitungen zum Ozeanflug

(Telegraphische Meldung)

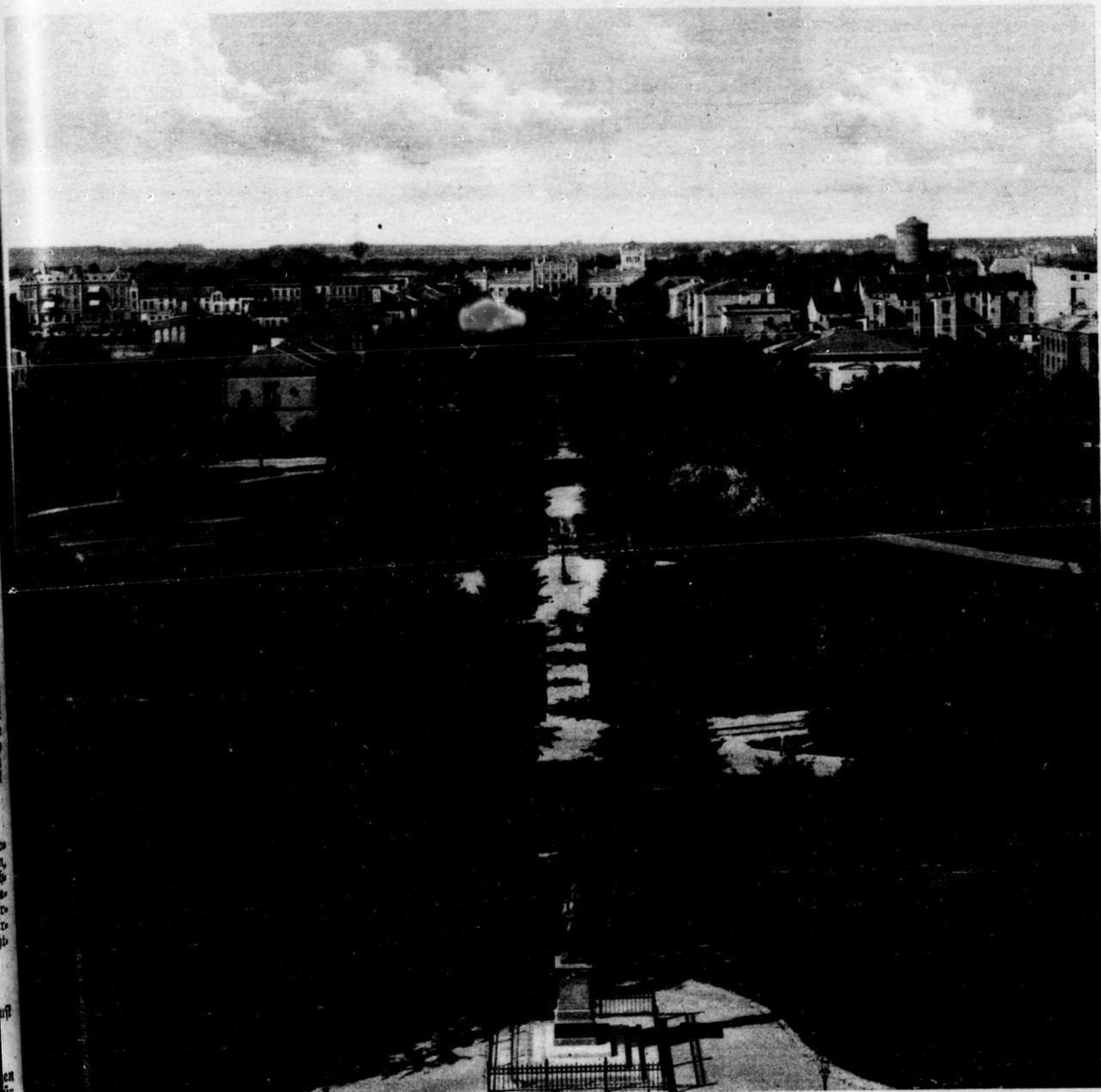
Die nunmehr seitlich hat die Junkers-Maschine auf ihrem letzten Weltrekordflug bei einer aus Bremen-Hofen-Paris-Gründen verminderten Durchschnittsgeschwindigkeit von 185 Stundenkilometern insgesamt mehr als 18000 Kilometer zurückgelegt...

Halleſcher Kurier

Nummer 32

6. 8. 1927

BEILAGE DER »HALLESCHEN ZEITUNG«



Zum Seesoldaten=Tag in Wilhelmshaven

Am 6. bis 8. August findet in Wilhelmshaven ein großer Seesoldaten-Tag statt, auf dem sich alle alten Kameraden unserer kampferprobten Marine einstellbar machen werden — Kaiser-Wilhelm-Platz und Adalbert-Straße in Wilhelmshaven (siehe auch Seite 8 unserer Beilage) *Phot. Schertl*

Ob das Dorf entlang—?

Novelle von
Marie Staffl

Sie ist am Ziel. Der Weg war mühevoll, aber — der Erfolg macht alles gut. Er ist eine Wiedergeburt zu einem neuen Menschen, der hoch über dem Staub der Gassen und Märkte mit ihrem Zwang und Drang, auf blumiger, besonnter Höhe steht.

Ist es denkbar? Eben noch das bettelarme, abhängige Fräulein, Gesellschafterin, im Besitze von zwei allerdings eleganten Wäschegarnituren, einem Pariser Kostüm und einem Abendkleid, die sie sich erhungert hatte — und heute Gattin des Großindustriellen, dessen sicher fundiertem Reichtum Kriege und Umwälzungen nichts anhaben



Zur Enthüllung des Beethoven-Denkmal in Paris
Minister Herriot hält die Weiberröde Atlantic

Schwarze getroffen. Freilich, man mußte von alter Familie stammen und erbliche Kultur im Blute haben, um den richtigen Instinkt zur Haltung zu besitzen und so blicken zu können. Ob auch die Familie dem Ruin verfiel, die Haltung blieb einem, für die mancher Parvenü sein halbes Vermögen gäbe.

Und als er die nächste Gelegenheit ergriff, sich ihr zu nähern — sie verhandelte mit einem Portier wegen Theaterkarten, der ihren besonderen Wunsch nicht erfüllen konnte, und er legte sich ins Mittel, stellte sich vor und bat, ihr das Gewünschte verschaffen zu dürfen.

Aus aller Welt

das letzte Familienerbstück, zu verkaufen, um die beiden Pariser Toiletten erschwigen zu können, die sie zur großen Dame stempelten. Sie wußte es ganz genau — in dieser Aufmachung, so einfach und dezent sie schien, konnte selbst eine Dogereffa sie nicht in den Schatten stellen. Die Baronin Tondern, deren Reisebegleiterin sie war, hatte geschmunzelt und bemerkt: „Kind, wir werden Eroberungen machen.“ Oh, die Baronin war keine Spielverberberin, sie hatte ihr Leben genossen, und nun sie selbst nicht mehr genügend zog, sah sie es ganz gern, wenn andere das für sie übernahmen, um ihr doch noch zu einem Erfolge zu verhelfen.

Einmal war er an ihrem Tisch vor dem Café vorbeigegangen.

Damals schon wußte sie, daß sie mit einem einzigen Blick, so hochmütig und souverän wie möglich, ins



Prinz Nikolaus von Rumänien
der Thronfolger des minderjährigen Königs Michael und Mitglied des Regentenschafes Scherf

— da nahm sie seine Dankbarkeit und freundlich nicht eine Linie zu viel zu wenig im Distanzhalten mit dem Bemerkten, sie ihn wohl ihrer „Tante“ Baronin Tondern, vorhielt Sie wußte doch, als Gesellschafterin hatte sie Chancen.

Wer wagt, gewinnt

Sie hatte sich in der Baronin nicht verrechnet. Sie stuzte wohl einen Moment bei der Anrede: „Tante“ — laubst wohl, liebe Tante, ich dir Herrn Conring stelle“, aber ein flüchtiges



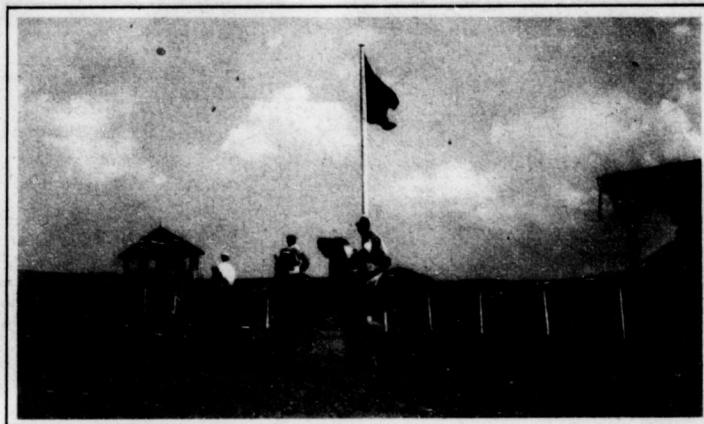
Der Napoleonsbaum von St. Helena.

der das erste Grab des Korsen beschattete, wird ausgegraben und nach dem Invalidentum in Paris, der jetzigen Ruhestätte des Kaisers, verpflanzt Atlantic

konnten. Es war wie ein unwahrscheinlicher Traum.

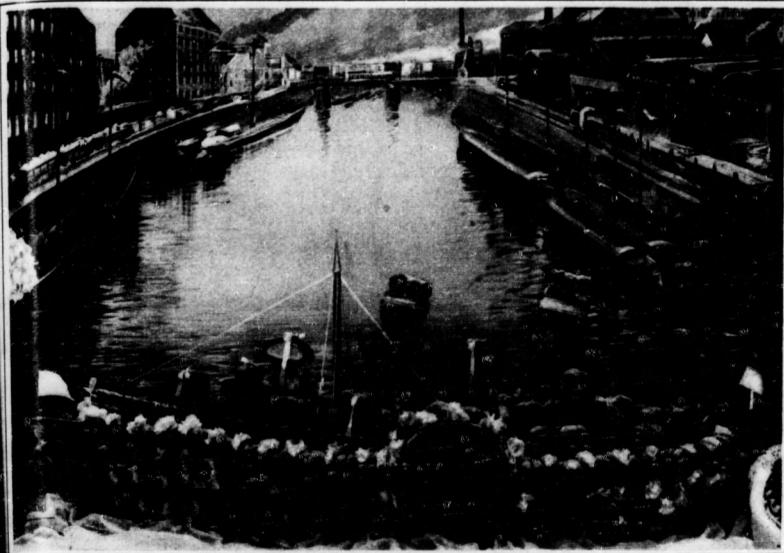
So um Ostern herum, auf der großen Promenade in Nizza, war sie ihm zuerft begegnet.

Die Spetulation hatte sich als richtig erwiesen, dahin zu gehen, wo viele von den obersten Zehntausend sich treffen, um den großen Wurf zu wagen, ihre Schönheit auf den Markt zu bringen, wo es sich der Mühe verlohnt. Es war ein Treffer gewesen, das Halsband,



Pferderennen in Angora

In der neuen türkischen Hauptstadt fanden kürzlich nach europäischem Muster Pferderennen statt, deren Bedeutung der Präsident Mustafa Kemal Pascha durch sein Erscheinen erhöhte. Das Feld der Teilnehmer beim Anmarsch zum Startplatz Scherf



Von der Bäckerei-Fachausstellung in Essen

ein aus Semmeln und Brot hergestellter Dampfer. Auf dem gemalten Hintergrund der Duisburger Hafen Photothek

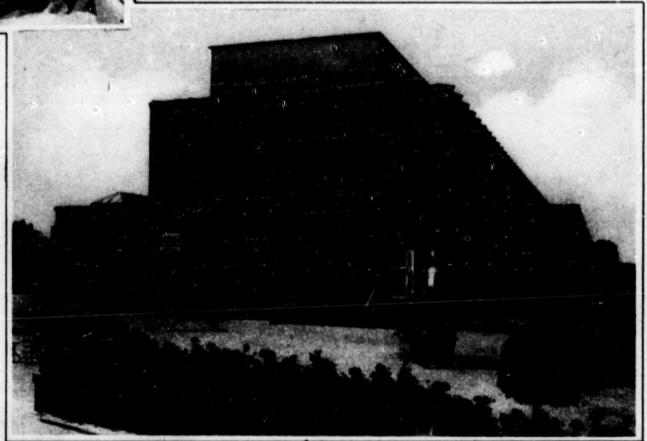
Mädel war's ja wert. Gottvöll, wie sie ihn anlaufen ließ! Wie er sich um sie bemühen und ihr nachlaufen mußte! Ja, die hatte Nerven! Das Herz brannte ihr ja vor Angst, er könne ihr doch noch aus dem Garne gehen, trotzdem kam sie ihm keinen Schritt entgegen.

Endlich, an einem jener zauberischen Abende, kam die Sache zum Austrag.

Conring saß allein mit Hilletrud von Hochburg im Menschengewühl, um sie her Sprachengewirr aller Länder, Orchesterklänge, Ströme von Licht und Glanz. Seine Stunde hatte geschlagen. Völlig besiegt, gedemütigt, verzweifelt an der sonst nie versagenden Macht seines Geldes, legte er ihr sich selbst und alles, was er hatte, zu Füßen. Sie nahm es an, als erteile sie eine

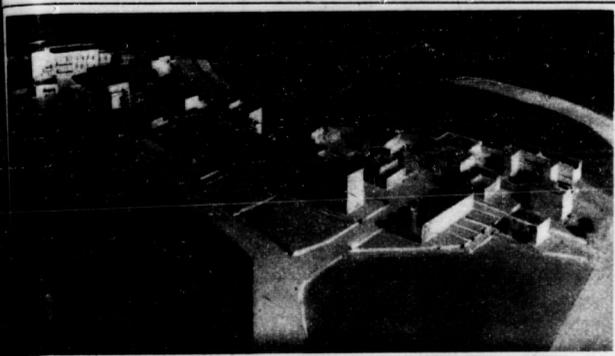
Fortsetzung auf Seite 7

Von deutschem Fleiß Ausstellungen im Reich

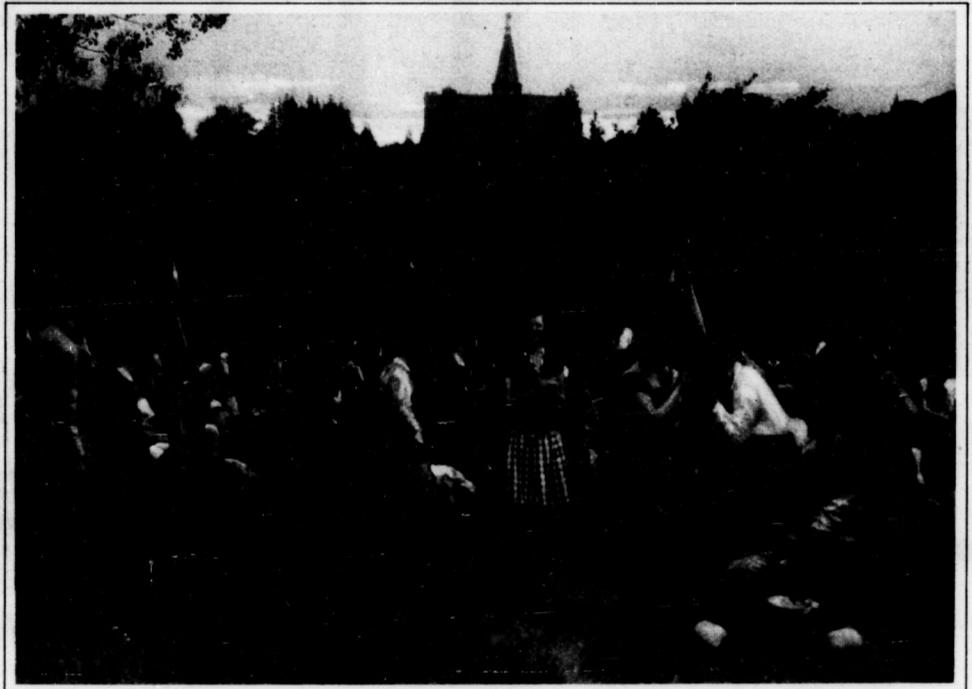


Das erste große Ausstellungsgebäude im Industriegebiet

Die neue Ausstellungshalle in Essen, deren Bau 2 Millionen Mark kostete Photothek



Eröffnung der Wochenausstellung „Die Wohnung“ in Stuttgart
Ausschnitt der vorbildlichen Weißenhof-Siedlung



Vom 4. Reichsjugendtag der Gewerkschaft der Angestellten in Kassel
Mittagsrast und Lagerleben im Angesicht des „Hercules“, des Wahrzeichens der Stadt

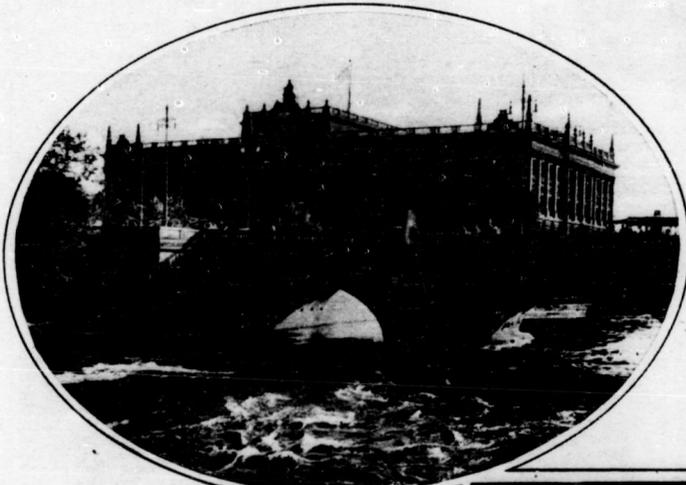
ON
ab
reichlich,
famille
Kultur
richtig
zu be
önnen.
n Mann
bleibt
er Bar
ermögen
chste Ge
ihr zu
belte mit
Theater
sonderen
konnte
ttel, stell
das Ge
zu Dürer

und ein Augenwink — da
ngte sie, um was es sich han
le. Schließlich brauchte sie sich
ies Fräuleins von Hochburg
Nichte nicht zu schämen.
Die Komödie wurde mit
ng durchgeführt. Für die
onin bedeutete es einen köst
en Spaß, sich mit dieser schön
Nichte einen der „Großen“
internationalen Turnier um
Weltmacht der Dollars und
nde gefügig und zum ergeb
Diener zu machen. Wenn er
ein waschechter Parvenü
Das schadete in diesem
nicht, und — Gold ist heut
sehr viel mehr als der
stellte Adel. Die kleine
apelei dabei machte ihr ein
ches Vergnügen. Nachhelfen
te jetzt zum Privileg der
en Schicht — warum sollte
ihre Gesellschafterin zur
emporschieben, wenn sie
eine gute Tat vollbrachte,
niemandem wehe tat? Das

von Hum
es milder
und Müdigk
eates Scherl
e seine Die
reundlich a
e zu viel
stanzhalten
erken, sie d
e „Tante“
ern, vor
ch, als G
tte sie
t, gewinn
sich in de
errechnet.
einen W
rede: „D
iebe Tante
n Conring
ein fle

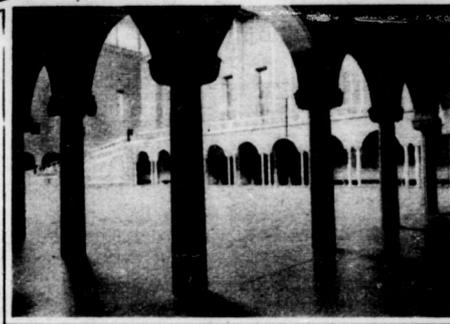


Das Stockholmer Rathaus am Mälarsee Photo Heurlin



Das Reichstagsgebäude der Hauptstadt auf der Heiligegeistinsel Photo Heurlin

Städte sind feingewordene Geschichte. Das Schicksal von Generationen, Werden und Vergehen ganzer Völker spiegelt sich in ihren Mauern. Jeder Wandel — Aufstieg und Niedergang, Reichtum und Not — schrieb seine Runen ins Antlitz der Städte; Kriege und innere Kämpfe, Invasionen und Seuchen, Feuersbrünste und Wasserversnöte haben es gezeichnet; von Siegen und Erfolgen, Wohlstand und Kultur erzählt es dem, der darin zu lesen versteht. Wollen und Können eines ganzen Volkes spricht nirgends eine unvergänglichere Sprache als aus



Die „Blaue Halle“ im Stockholmer Rathaus Photo Heurlin

Die Haupt- und Residenzstadt Schwedens

den Bauwerken seiner Zeit: aus Türmen und stattlichen Patrizierhäusern, aus den Münster — vom Felsenhorst eines kühnen grauen Mietstafelns oder zum gigantischen seiner Städte aber ist die Geschichte des Landes. Auch Schwedens Geschichte, Schwedens feine Eigenart, Wille und Ziel spiegeln sich in den Städten wieder — von den kühnen Fahrten bis zu den Großtaten schwedischer Ingenieure, vom Runenstein und den Grabhügeln der Jahrhunderte bei Uppsala bis zu den „Königsträgern“ Stockholms, und der Grubenstadt des Reiches.

Da gibt es uralte Städte und Städtchen



Techno-Photo

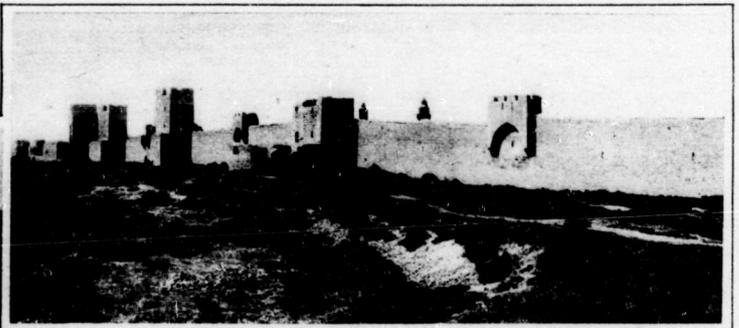


Uppsala, eine der ehrwürdigen Städte mit einer berühmten Universität Photo Haxell



Schwedischen Freunden

Wappen Siegel seiner Städte



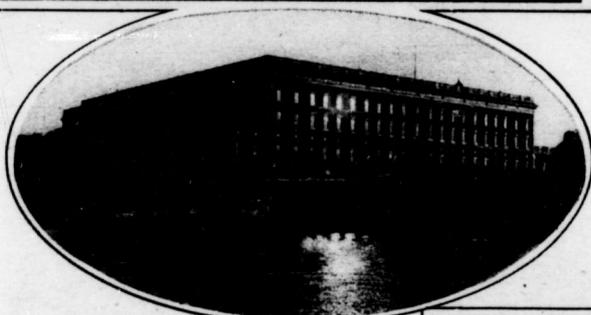
Visby. Die 4 km lange Ringmauer der Stadt

Zweifel zu den herrlichsten Bauwerken der Welt. Das Königliche Schloß, ein gewaltiger Würfel mit Flügeln nach Osten und Westen, das Reichstagsgebäude auf der Heiligengeistinsel, die Riddarholmskirche, wo Gustav Adolf, Karl XII., Luise Ulrike von Preußen (Schwester Friedrichs des Großen), Maria Eleonora von Brandenburg (Gemahlin Gustav Adolfs) und viele verdiente Männer zur letzten Ruhe gebettet sind, das im holländischen Renaissancestil erbaute „Adelshaus“ — Stockholms schönstes Gebäude — geben der Stadt einen imposanten Anblick. Die ganze Stadt ist von Kanälen, Flüssen und Seen wie von lebenspendenden, pulsierenden Adern durchzogen; um sie herum aber hat sich ein Ring malerischer Villenvor-



Die malerischen Reste der St. Marienkirche in Visby Photo Heurlin

orte und Gartenstädte gebildet, in denen der Großstädter Ruhe und Erholung findet, wenn er abends Büro und Beruf verläßt bis zum nächsten Morgen. Wie zauberhaft schön ist diese Stadt zwischen Fels und Meer in jenen Sommernächten, in denen die Mittnachtssonne alles in ihr seltsames, zartblaues Licht, einen durchsichtigen Strahlenschleier, hüllt, schattenlos, unwirklich . . . märchenhaft! Vom 15. Juni bis zum 1. August hat dort die Sonne die Straßenbeleuchtung übernommen, keine Bogenlampe wirft ihr grelles Licht in die Dämmerung; dann gibt es keine Nacht in Stockholm, und wer durch feinen Beruf noch dort festgehalten ist, anstatt in seinem Sommerhaus auf einer der tausend Schäreninseln zu weilen, wandelt inmitten der Menge



Das Königliche Residenzschloß Photo Heurlin

im brausenden Strome unserer ruhelosen Zeit liegen, und modernste Siedlungen mit allen Errungenschaften der Technik und Kultur, in denen der Herzschlag der großen Welt hämmert.

An der Spitze aller schwedischen Gemeinwesen steht die Hauptstadt des Reiches, Stockholm, eine der schönsten Großstädte der Erde, auf mehreren Halbinseln und Eilanden zwischen Mälarsee und Ostsee gelegen. Als Gründer der Stadt gilt Birger Jarl — 1255 —, obwohl man weiß, daß schon mehrere hundert Jahre vorher dort Ansiedlungen und eine Festung zum Schutze der Seeräuber bestanden. Zahlreiche verheerende Brände legten wiederholt die Stadt in Schutt und Asche; daher zeigt Stockholm dem Besucher ein vorwiegend modernes Gesicht. Das neue Rathaus, in mehr als zwölffähriger Bautätigkeit errichtet, gehört ohne



Göttingen Phot. Atlantic

Städte
irren und
as den
es kühn
antischen
e des Land
wodens
anderte,
egehn sich
n Jäger
Fahren
Ingenieur
geln der
„Königst
berstadt
Städte
Inseln

klöffern
me und
bis zur
hdichte
Ingenieur
Jahr
alten
des
Inseln



begeisterter Fremder fröhlich und glücklich ob seiner schönen Heimat durch die nachtkühlen, von magischem Licht erfüllten Straßen und Promenaden.

Dort, wo Skagerrak und Kattegatt zusammenstoßen, liegt Schwedens zweitgrößte Stadt und bedeutendster Hafen Gotenburg, zugleich Universitäts- und Industriestadt. Was an dieser 1603 gegründeten Stadt vielleicht einzig dastehend sein dürfte, ist: Alle Museen, die Hochschule, Altersheime und Krankenhäuser in vorbildlicher Ausgestaltung verdanken ihr Dasein freiwilligen Stiftungen. Ein altes Wort besagt, kein reicher Götterbürger komme in den Himmel, wenn er nicht irgendeine bedeutende wohlthätige Handlung aufzuweisen habe.

Die Städte Malmö, Helsingborg, Vintöping und Norrköping, die Kupferstadt Falun, die Universitätsstädte Lund und Upsala spiegeln schwedisches Wesen — germanische Urkraft und modernstes Denken — wieder. Gerade das uralte und doch ewig junge Upsala zeigt dies so recht augenfällig. Ereignissschwere Erinnerungen an Altschweden und die lachende Jugend der Gegenwart wohnen hier eng beisammen, grundverschieden und doch verbunden durch das beseligende Wort: Heimat . . . Vaterland . . . Die ersten Könige Schwedens saßen dort, und die einzigartige Kathedrale birgt heute die Leiber vieler ihrer Größten: des heiligen Eric, der als erster Herrscher das Christentum zur Staatsreligion machte und 1161 im Kampf gegen die Dänen fiel; Gustav Wasas, Schwedens ersten evangelischen Königs, und seiner beiden Frauen, Margarete Löwenhaupt und Karin Stenbock. „Upsala“, vor 1270 Aros (Flußmündung) genannt, bedeutet „Hochsäle“. Diesen Namen verlieh der Erzbischof von Schweden der Stadt, als er seine Residenz dorthin verlegte. Am 21. September 1477 wurde die Stiftungsurkunde der Universität durch Papst Sixtus IV. unterzeichnet. In Upsala befindet sich die gotische Bibelübersetzung des Wltilas, die älteste christliche Bibel der germanischen Welt. Um alle diese Zeugen und Schätze einer großen Vergangenheit herum erhebt sich heute eine völlig moderne, luftige und helle Stadt mit allen Vorzügen eines neuzeitlichen Gemeinwesens — denn dem schwedischen Volke, Behörden und Bürgern, ist für seine

Jugend, hier die studentische, das Beste, Schönste, Gesündeste gerade gut genug. Auf dem Boden einer uralten Kultur wird hier das Werk der Ahnen im besten Sinne fortgeführt, und auch die Mauern dieser Stadt erzählen von diesem Weg durch Jahrhunderte zum Heute.

Auf der schwedischen Insel Gotland liegt die einstige Hansestadt Wisby, die sich heute mit der Weisheit des von der Unerbittlichkeit der neuen Zeit überwundenen Alters „die Stadt der Ruinen und Rosen“ nennt. Ruinen und Rosen — was vermag ihre stumme Sprache uns zu erzählen! Einst bezwangen von hier aus die Goten, dieses alte germanische Kulturvolk, die halbe Welt, weniger als Krieger denn als Handelsherren. Die Rauffahrtsschiffe der gotischen Handelspioniere kamen als die ersten in die fernen Länder Asiens und Afrikas. Die Geschichte Wisbys ist eng verknüpft mit den Geschiden unserer deutschen Hansestädte. Deutsche Kaufleute siedelten sich in großer Zahl dort an. Schon um das Jahr 1000 standen auf Gotland zahlreiche christliche Kirchen, und im zwölften und dreizehnten Jahrhundert galt Wisby bereits als einer der bedeutendsten und wichtigsten Handelsplätze der Welt. Wie unerbittlich und grausam geht doch die Zeit über alles Irdische hinweg! Wer kennt heute noch Wisby, das sich einst die meerbeherrschende Königin der Ostsee nannte? Gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts schon rang das günstiger gelegene Lübeck dem gotländischen Seeplatz den Vorrang ab. Zweimal brach der Krieg mit all seinen Schrecken dann über das malerische Eiland herein, zweimal wurde die reiche Stadt Wisby gebrandschatzt und geplündert, und viele ihrer herrlichen Bauwerke blieben nach Abzug der Feinde als traurige Ruinen zurück. Aber heute noch führt rings um die Stadt eine hohe Ringmauer mit 37 Wachtürmen als Zeichen einstiger Behrhaftigkeit und Stärke. Elf Kirchenruinen, ein aus dem frühen Mittelalter stammender Dom, stattliche Patrizierhäuser und prunkvolle Gebäude der Handelsgilden lassen den Besucher Wisbys durch ein Märchen verfunfener Herrlichkeit schreiten und zeigen ihm auch hier ein Stück steingewordener Geschichte. Denn die Geschichte seiner Städte ist die Geschichte des ganzen Landes.

Curt Reinhard Dietz.



75 Jahre Ahlbed

Das weltbekannte liebliche Ostseebad begeht mit großer Feierlichkeit in diesem Jahre sein 75 jähriges Bestehen

Photothek

Ein
Der deu
von Ein
Hansin u
eines De

Grade
viel G
Lüge,
ihm ge
wie ein
Er
dringlic
Unterte
nem Le
und sch
nen für
er noch
vom Le
und Ri
bewerb
Ehe wä
Zeit zu
— seine
verheira
Mann.
blid gek
holen —
weiter d
nem Bef
teilen. N
er eine





Schwedische Schriftsteller in Berlin

Auf Einladung der deutschen Schriftsteller- und Presse-Organisationen weite eine Abordnung schwedischer Journalisten und freier Schriftsteller in Berlin und besichtigte auf ihrer Reise auch andere große deutsche Städte. — Die schwedischen Gäste bei ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt, in der Mitte mit Strohhut Baron v. Kostall von der Schwedischen Gesandtschaft in Berlin. Phot. Schert



und dorthin wolle er sie mit ihrer Tante bringen, da sie am besten ihre Ehe in der Schweiz schlössen.

Hilletrud von Hochburg lauschte schweigend. Sie wagte kaum, ihm ins Auge zu sehen, um nicht zu verraten, welch ein Jubel in ihrer Seele sei, daß er sie von der verhassten Dienstbarkeit erlöste, um sie wieder zu einer Freien zu machen. Sie liebte ihn fast, diesen dünnen, arbeitsharten Mann mit den grobgeschnittenen Zügen und dem starkknochigen Wuchs — ach, wer in der Drangsal des Lebenskampfes gestanden, der schätzt die Kraft über alles, die sich behaupten und andere schützen kann! Sie würde ihn nicht enttäuschen, sie würde alle seine Erwartungen erfüllen und übertreffen — jawohl — er wollte nun endlich eine vornehme Repräsentation seines großen Besitzes haben? Oh, das verstand sie wie keine andere. Und er wollte eine Frau, die ein großes Haus mit zahlreichem Personal regieren und Disziplin und Ordnung halten konnte? Das war ganz ihr Fall. Alles mußte er ihr anvertrauen können und seine Mannesehre wie die Reinheit seines Hauses und seines Namens sicher bei ihr sein?

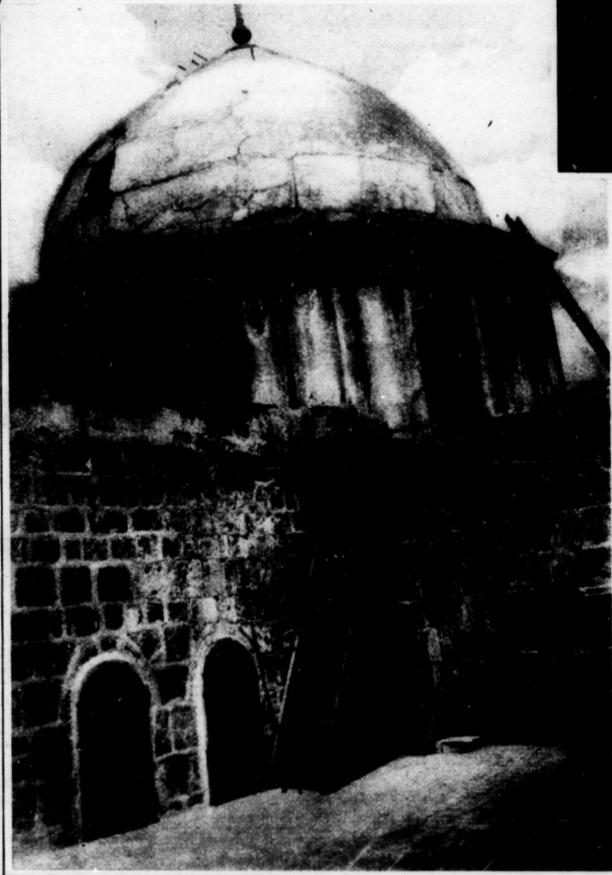


Ein Reichstagsabgeordneter als Lebensretter

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Lindener-Wildau rettete im Dtschebad Banfin unter eigener Lebensgefahr die Frau eines Berliner Fabrikanten vom Tode des Ertrinkens

Grade. Doch sie hatte noch so viel Ehrgefühl, daß die kleine Lüge, mit der sie ihre Position ihm gegenüber erschwandelt, sie wie ein Feuerbrand brannte.

Er sprach zu ihr, lange, eindringlich, mit einem flehenden Unterton. Er erzählte von seinem Leben, das Mühe, Sorgen und schwere Arbeit sei. Mit seinen fünfundsüßzig Jahren habe er noch keinen wirklichen Genuß vom Leben gehabt, nur Kampf und Ringen im großen Wettbewerb der Kräfte. Seine erste Ehe wäre hingegangen, ohne ihm Zeit zu geben, sich ihr zu widmen — seine Frau tot, seine Töchter verheiratet. Er sei ein einsamer Mann. Doch nun sei der Augenblick gekommen, sich den Preis zu holen — das Glück. Er erzählte weiter von seinen Weltreisen, seinem Besitz in verschiedenen Erdteilen. Auch am Genfer See habe er eine Villa, herrlich gelegen,



Von den Erdbeben in Palästina

Die Kuppel des Heiligen Grabes ist derart beschädigt, daß sie einfallen droht Atlantic

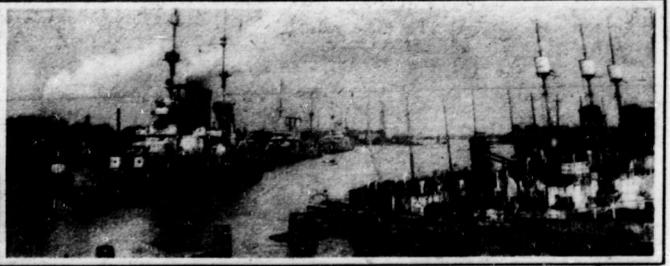
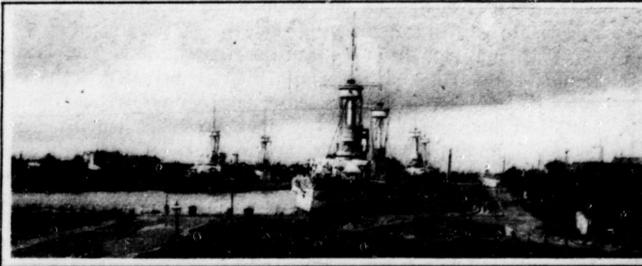
Zum 125. Geburtstag von Nikolaus Lenau am 13. August

Ruhestätte des berühmten deutschen Dichters in Weidling bei Alsterneuburg Atlantic

Da konnte er ruhig sein, sie war ja eine Hochburg.

Seltam — wie er weiter sprach, ihr von seinen verschiedenen Wohnorten in großen Städten und an schönen Punkten der Erde erzählte — und wie das Meer so traumhaft leise rauschte und die Musik, nach einer Pause, mit einer alten, süßen Melodie einsetzte, die eigentlich nicht hierhergehörte auf diese Parade der Eitelkeiten, sondern wie aus Avalun oder dem Königreich Thule klang, — da hatte sie ganz plötzlich eine Vision, gegen die es keine Abwehr gab.

Das bunte, brausende, vielgestaltige Treiben um sie her mit der ganzen Pracht der südländischen Frühlingsnacht versank wie in einem Abgrund — ein Dorf tauchte auf in der weiten Flachlandebene des deutschen Nordens, zwischen Wiesen und Feldern, unter einem blaßblauen Himmel.



Zum Seefoldaten-Tag in Wilhelmshaven

Einat:

Jetzt:

Schiffe der „Brandenburg-Klasse“, die bereits vor dem Kriege außer Dienst gestellt waren, im Neuen Hafen *Phot. Schert*

Teile unserer heutigen Reichsmarine am Kai *Phot. Schert*

Und da war ein alter, verräucherter, unbenutzter Badofen unter dunklen Linden, vom Gestrüpp und einem Klettenwald fast verdeckt. Eine Amsel sang ihr süßes Abendlied, und ein Jüngling lehnte am Mauerpfeiler, braungebrannt, schlank, mit heißen Augen. Und jetzt huschte und knickte es in den Zweigen, scheu und vorsichtig schlüpfte eine Mädchengestalt heraus.

Und dann wurde es wieder ganz still unter dem alten Lindenbaum. Ein seliger Mann und ein junges Weib standen Herz am Herzen und küßten sich. Und um sie her das Raumen und Weben der Frühlingsnacht.

Um diesen einen Kuß hatte sie alles gewagt: ihren Ruf, ihre Ehre, den Bruch mit ihrer Familie. Sie war den Weg zu dem alten Badofen gegangen, als träte sie mit bloßen Füßen auf Dornen und spitze Steine.

Jahre dann kamen voll brennender Fein, und sie sahen sich nie wieder.

Natürlich wurde alles verraten, und er, der Inspektor ihres Vaters, vom Hof gewiesen. Es folgte Zusammenbruch, Tod der Eltern, Verlust der Heimat. — Er war im Krieg gefallen.

Aber heute, hier unter den Palmen von Nizza, dachte sie nicht an das traurige Ende. Sie sah nur den verfallenen Badofen unter den alten Linden, sie hörte wieder das süße Amsellied.

„Ob das Dorf entlang das jetzt noch klingt?“

Die Musik riß ab, das Bild der Jugend zerrann.

„Nun kommen Sie, lassen Sie uns zu Ihrer Frau Tante gehen!“ sagte Conring an ihrer Seite.

Sie erwachte wie aus einem tiefen Traum und kam aus Märchenferne zurück.

Vertrauensvoll legte sie ihre Hand in die ihres Begleiters; er wird sie Wege führen, auf denen ihr Fuß sicher gehen kann, von allen hochgehrt.

In wenigen Wochen war sie Conrings Gattin.

HUMOR- UND RÄTSELECKE



Verwandschaft

Bystander

Vater: „Immer etwas anderes: Tanzen, Klubs, Theater, Nacht für Nacht. Du bist ein richtiges Kind des Teufels!“
Tochter: „Aber Papa!“

Bedauerlich

Ein Einzwei ward verübt in frecher Weise: —
Der Eins entkam; er zwei sich fort ganz leise. 7358

Silbenrätsel

as — bo — bu — da — den — e — e — e — e — el — en — es — ge — heit — i — in — kel — laub — li — li — mi — mis — nar — ne — ni — ni — o — pen — phi — ra — re — ro — ri — se — se — si — ter — ti — treu — un — weis — zi

Aus vorstehenden 44 Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Schiller ergeben. Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. biblischer Dulder, 2. Figur aus Schillers Don Carlos, 3. sagenhafte Königin von Assyrien, 4. Gelehrsamkeit, 5. Prophet, 6. Anteilnahme, 7. italienischer Bildhauer, 8. biblischer Garten, 9. verführerische Seemannsfrau, 10. Burg am Rhein, 11. Oper von Richard Wagner, 12. unüberbrückliches Zusammenhalten, 13. bekannter Rhönsieger, 14. Figur aus einem Goetheschen Bühnenwerk.

Kreuzworträtsel

Bedeutung der einzelnen Wörter, a) von links nach rechts: 1. Ferkel, 2. Kamelid, 3. ägyptische Gottheit, 4. Teil des Auges, 5. Blase, 6. Naturerscheinung, 7. Rettung, 8. Inselbewohner, 9. Raubvogel, 10. nordischer Orkney, 11. Vernichtungsvorgang, 12. Überbleibsel, 13. Wils, 14. deutscher Fluß, 15. Schweizer Sagenheld, 16. westdeutsche Großstadt; b) von oben nach unten: 1. Brennmaterial, 2. Teil des Baumes, 3. Cherusk, 4. Stadt in Südamerika, 5. Hammer, 6. Frauennamen, 7. Füllhorn, 8. Bergbauwesen, 9. tierische Verleugung, 10. Biered, 11. Auszeichnung, 12. besondere Gattung, 13. Raubtier, 14. Ort, 15. nordische Gottheit.

1	2	3	4	5	6	7
8				9		10
			11			
		12		13		14
	15		16		17	
18			19		20	
21						22
		23		24		25
26			27			
28				29		

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 31

Silbenrätsel: Wissenschaft ist Macht, 1 Wikliß, 2 Intellekt, 3 Xen, 4 Siemen, 5 Elektrizität, 6 Natrium, 7 Spinoza, 8 Chlodowech, 9 Alumnat. — Nationales: Landpomeranzen — Land, Pomeranzen. — Durchschnitt: Licht — ich. — Hartäckig: Gegenstand — gegen, stand, gestand. — Kreuzworträtsel: a) 1 Kabel, 4 Moos, 7 Adel, 8 Liebe, 9 Lade, 11 Tiber, 13 Tori, 15 Elen, 18 Elsa, 21 Laie, 23 Boxer, 26 Igel, 27 Geis, 28 Gast, 29 Elbe, 30 Lante; — b) 1 Kant, 2 Adria, 3 Elle, 4 Mierte, 5 Ober, 6 Seife, 10 Ares, 12 Brei, 14 Onyx, 16 Labe, 17 Klage, 19 Leite, 20 Geist, 22 Abel, 24 Olga, 25 Rat.

